



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Namen, Nachrichten, Notizen

Universität Paderborn

Paderborn, Nr. 1.1980 - 15.1983

Einführungswoche

urn:nbn:de:hbz:466:1-8593

Einführungsveranstaltungen waren erfolgreich

Prof. Anthony zu den Informationstagen mit Schülern

Die Dozenten der Physik an der Universität-Gesamthochschule-Paderborn haben vom 1. bis 7. Oktober 1981 für die Schüler der Oberstufe an Gymnasien und Fachoberschulen der Region eine Berufsorientierung in ihrem Bereich angeboten. Aus der erfreulich großen Zahl von fast 1.500 Besuchern darf wohl auf ein tatsächliches Informationsbedürfnis der Schüler und ihrer Lehrer geschlossen werden.

In der Veranstaltung, die unter Federführung von Prof. Dr. Karl-Heinz Anthony von allen Dozenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern des des Faches Physik getragen wurde, ist in mehreren Referaten, in Vorführungen, Vorlesungen und Laborbesichtigungen das weite Berufsfeld des Physikers ebenso ausgebreitet worden wie das Studium der Physik im allgemeinen und in Paderborn im besonderen. Neben dem offiziellen Programm wurden den jugendlichen Besuchern auch zwanglose Laborbesuche und freimütige Diskussionen angeboten, wovon ebenfalls re-

ger Gebrauch gemacht wurde. Durch ein solches Angebot konnten sowohl die am Beruf des Physikers für ihre eigene Berufskarriere interessierten Schüler Informationen aus erster Hand bekommen als auch diejenigen, die nur einmal einen Blick hinter die Kulissen der Universität werfen wollten.

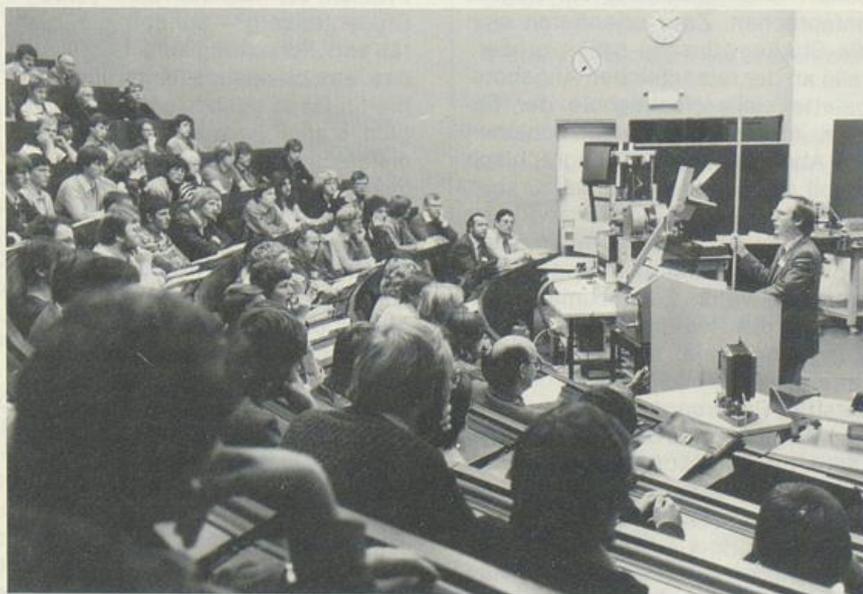
Seit einigen Jahren wird in der gesamten Bundesrepublik eine Lustlosigkeit der Schüler am Physikunterricht der Schulen registriert. Damit ist leider auch ein besorgniserregender Rückgang des Nachwuchses im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich verbunden. Ursachen dieser Entwicklung sind vielfältig und liegen sowohl in politischen Vorgaben wie auch in unserer gegenwärtigen Umweltkrise. Wenn unsere Gesellschaft nicht längerfristig Schaden nehmen soll, muß hier entschlossen gegengesteuert werden. Schulen und Hochschulen fällt hierbei die besondere Aufgabe zu, die junge Generation davon zu überzeugen, daß unsere Probleme nicht durch

ein Ignorieren der Ingenieur- und Naturwissenschaften, sondern gerade im Gegenteil durch verantwortungsbewußtes Anwenden dieser Wissenschaften überwunden werden können.

Was Not tut, ist eine neue Generation von umfassend geschulten Wissenschaftlern und Technikern, die mit hohen ethischen Ansprüchen an unsere Zukunftsaufgaben herangehen. Hierbei kommt insbesondere dem Physiker eine wichtige Rolle zu, da er aufgrund seiner breit angelegten nichtspezialisierenden Ausbildung auf Veränderungen in den beruflichen und gesellschaftlichen Anforderungen reagieren kann.

Vor diesem Hintergrund hat die Aufächerung der Tätigkeitsbereiche des Physikers während der Orientierungswochen sicherlich seine Wirkung getan. Denn die 35.000 Physiker der Bundesrepublik Deutschland sind in der Grundlagenforschung an Hochschulen und in Forschungsinstituten in allen Bereichen unserer Industrie, in den Ministerien, in den Technischen Überwachungsvereinen, bei Bahn und Post, im Patentwesen, im Umweltschutz und neuerdings in zunehmendem Maße auch im Gesundheitswesen tätig — um nur einige wichtige Bereiche zu nennen. Dabei bleibt bemerkenswert, daß die Industrie besonders in wirtschaftlichen und technologischen Krisenzeiten gerade bereit zu sein scheint, auf Physiker zurückzugreifen und einzustellen.

Für künftige Studienanwärter wurden in diesem Zusammenhang während der Orientierungswoche auch die Möglichkeiten der integrierten Studiengänge der Gesamthochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen aufgezeigt. So wurde dargestellt, wie in Paderborn neben dem zum Diplom-Physiker führenden mehr forschungsorientierten Langzeitstudiengang noch ein mehr anwendungsorientierter, etwas kürzerer Studiengang mit dem Abschluß Dipl.-Physikingenieur konstruiert ist, wobei die Möglichkeit eines Überwechselns zwischen beiden Studiengängen besteht. Die Schüler wurden darauf hingewiesen, daß die integrierten Studiengänge auch den Absolventen der Gymnasien und Fachoberschulen, also allen, offenstehen.



Blick in eine der vielen Einführungsveranstaltungen der Paderborner Physiker für ihren möglichen Nachwuchs aus der ostwestfälischen Region. Kommentar eines Schülers: „Hier klappt's wenigstens!“

Den Physiklehrern an Schulen, die mit etwa einem Drittel einen wesentlichen Anteil aller Physiker stellen, kommt bei der Bewältigung der Nachwuchsprobleme eine vorrangige Aufgabe zu. Es gilt nämlich, bei den Schülern wieder mehr die Faszination der Naturwissenschaften in den Vordergrund zu stellen, während die weiterführenden formalen Lerninhalte eher Sache der Hochschule sind. Wobei allerdings klar ist, daß Schule und Hochschulen in dem Bemühen, wieder mehr qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen, am selben Strang ziehen müssen.

Die Dozenten der Physik an der Universität-Gesamthochschule-Paderborn wollten mit der Orientierungswoche einen Auftakt setzen, der öffentlich große Beachtung gefunden hat. Auch konnten eine Vielzahl von Kontakten zu Lehrern und Schülern geknüpft werden, die in Zukunft konsequent ausgebaut werden sollen. Auch der diesjährige Tag der offenen Tür erwies sich bei den Schülern und Lehrern der Region als ein richtiges Konzept. Die Sonderveranstaltungen wie auch der „normale“ Universitätsalltag fand bei den Gästen großen Anklang. Selbst ein so schwieriges Fach wie Mathematik/Informatik konnte mit dem „Computer zum anfassen“ oder bei der Erläuterung der mathematischen Aspekte des magischen Würfels mit dem jugendlichen Publikumsinteresse rechnen.



In einer Sammelaktion händigte Dekan Prof. Havenstein (links) in der Abteilung Soest die Diplommurkunden an die in Soest examinierten Ingenieure aus.

Die Nibelungen — unser Hausepos?

„Nicht einen Schuß Pulver werth“ fand Friedrich der Große das Nibelungenlied, als „das hohe Lied der Deutschen Nation“ rühmte es (nicht nur) Friedrich Heibel, und Günter Kunert rechnete es unter die „Feuer, die nicht mehr brennen“: zu besichtigen ist die wechselvolle Geschichte der Dichtung von Siegfrieds Tod und Kriemhilds Rache in einer kleinen Ausstellung in den Vitrinen der Uni-Bibliothek. Die Exponate, teils Bestände der Bibliothek, teils aus Privatbesitz, konnten durch die freundliche Hilfe der Universitätsbibliothek Marburg ergänzt werden. Sie reichen von den mittelalterlichen Handschriften über die frühen Ausgaben des 19. Jahrhunderts bis zu Arno Schmidt und Heiner Müller und lassen natürlich die neuesten Nachrichten über den Untergang der Nibelungen in Soest nicht aus: sollten sie stimmen, müßte das Nibelungenlied eigentlich zur Hausdichtung der Gesamthochschule werden. Die Ausstellung ging aus dem Seminar von Prof. Steinhoff hervor.



Abb.: Kriemhild mit dem Haupt Gunthers vor Hagen
Federzeichnung von Franz Stassen (1920).

Glossiert — notiert

Ob er Student war, wissen wir nicht. Ob er Grüße an Tante Emma in der Hand hatte oder nicht, fällt unter das Postgeheimnis. Aber eins war

offensichtlich: er suchte in, um und um die Uni herum vergeblich nach einem Briefkasten. Da er offenbar viele gefragt hatte, wollte es ihm dennoch nicht recht einleuten, daß dort, wo mehr als 6.000 Studenten Platz haben, nicht auch noch ein „Gelber“ stehen könnte, der den Kontakt mit der Welt eröffnet. Man kann den Mann mit dem Brief in der Hand verstehen.

Dr. Klaus Rönnau gestorben

Im Alter von 46 Jahren ist der Musikwissenschaftler der Universität Paderborn, Prof. Dr. Klaus Rönnau, gestorben. Nach nur zweijähriger Zugehörigkeit verliert die Hochschule mit Prof. Rönnau einen Mann, der in seiner wissenschaftlichen Arbeit versuchte, die ganze Breite seines Faches im Auge zu behalten und seinen Studenten zu vermitteln.